

PFARRE KLEINHÖFLEIN

01/2016

BLICK



Shintos Priesterweihe

Martinsjahr

SOS Kinderdorf

Wohngruppe
Kleinhöflein

Passionsspiele
St. Margarethen

BARMHERZIG WIE DER VATER



Liebe Pfarrfamilie von Kleinhöflein!

Liebe Gäste!

„Barmherzigkeit“ ist das große Schlagwort, das die Kirche durch dieses Jahr, auch durch diese Fasten- und Osterzeit, begleitet. Papst Franziskus sagt, damit wir Menschen Barmherzigkeit erfahren können, brauchen wir die Einsicht, dass wir Barmherzigkeit nötig haben. Diese Einsicht ist dann gegeben, wenn wir die Erfahrung machen, dass wir allein auf uns gestellt nicht weiter kommen, ja, nicht weiter können. Diese Einsicht ist auch dann da, wenn uns bewusst wird, dass wir vor Gott und voreinander schwache und sündige Menschen sind.

Wer andere von oben herab beurteilt, wer meint, er sei vollkommen, gerecht, gut und total in Ordnung, der wird dieses Bedürfnis nach Umarmung, Vergebung und nach Barmherzigkeit nicht verspüren. Das ist ein Extrem. Das andere ist, dass Menschen dieses Bedürfnis zwar verspüren und sich danach sehnen, aber sie halten sich für so schlecht und minderwertig, dass sie meinen, keine Vergebung, keine Barmherzigkeit erfahren zu können.

Papst Franziskus erzählt, ein Mann hat ihm gesagt: „Ich habe wirklich viel Mist in meinem Leben gebaut. Wenn Sie meine Geschichte kennen würden, Sie würden nicht mit mir reden.“ Darauf Franziskus (Zitat): „Umso besser! Wende dich an Jesus: Er liebt es, wenn du ihm solche Sachen erzählst! Die er dann vergisst. Er hat diese ganz spezielle Fähigkeit des Vergessens. Er vergisst, küsst dich, umarmt dich und sagt dir nur: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Das ist der einzige Rat, den er dir gibt. Einen Monat später sind wir dann wieder so weit..... Wir kehren zum Herrn zurück. Der Herr wird nie müde, uns zu verzeihen: nie! Wir sind es, denen es mit der Zeit beschwerlich wird, ihn um Vergebung zu bitten. Daher müssen wir um die Gnade bitten, dass wir nicht müde werden, um Vergebung zu bitten, denn er wird nie müde, uns zu verzeihen.“

Ein Realist wird nun wahrscheinlich einwenden, nach dieser Art zu leben ist heutzutage nicht machbar, es ist weltfremd und geht eigentlich gar nicht. Denn gefordert ist heute jener Typ



Mensch: top fit, sportlich, schlank und rank, durchgestylt, nie müde, immer jung, immer erfolgreich. Und wer nicht mitkommt, bleibt auf der Strecke. Und viele, viel zu viele, liegen schon auf dieser Strecke.

Ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt uns, dass es immer die „barmherzigen Menschen“ waren, jene, die sich die harte Realität haben zu Herzen gehen lassen, die das Ruder herumgerissen haben, um ein menschliches Miteinander zu ermöglichen. Die großen Heiligen, die Aktivisten für den Frieden, die Gerechtigkeit und das Leben und viele namenlose und unbekannte Menschen haben dazu ihren Beitrag geleistet und ein Zeichen gesetzt.

Jesus von Nazaret ist einer von ihnen! Was wir zu Weihnachten, zu Ostern und zu Pfingsten feiern ist das Mit-uns-gehen Gottes (vgl. Mt 28,20). Dafür ist Jesus Mensch geworden, dafür ist er am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden, um uns die Barmherzigkeit des Vater zu bringen. Jesus hat das Ruder ein für allemal herumgerissen – für uns, damit wir „das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10), nicht erst in der Ewigkeit, sondern schon jetzt.

Eine gute Fastenzeit und gesegnete Ostern wünscht

Pfarrer Willi Ringhofer

Derselbe Glaube und doch vieles anders...



Foto: privat

...so kommt es einem vor, wenn man in Kerala, der Heimat von Shinto mit Religion in Kontakt kommt. Die Kirchen sind neu und bunt, die Gottesdienste sehr gut besucht und lebendig gestaltet, und die Menschen machen einen tiefgläubigen Eindruck.

Und auch eine Priesterweihe läuft ganz anders ab als bei uns. Shinto feierte diese, wie in Indien üblich, in seiner Heimatpfarre, wo wir als Ehrengäste geladen waren. Das heißt: Keine Schuhe ausziehen beim Betreten der Kirche, wie dort üblich und nicht am Boden sitzend, wie alle anderen, sondern wir durften auf Sesseln der Feier beiwohnen. Mit einer großen Schar von Priestern, fast alle in Weiß, zogen wir durch ein Spalier von gleich gekleideten Kindern in die Kirche ein, deren Platzangebot nicht ausreichte um alle Mitfeiernden aufzunehmen, sodass das Geschehen live nach draußen übertragen wurde. Die Spendung des Weihesakramentes war nicht in die Messe integriert, sondern fand zuerst statt und zwar nach syro-malabarischem Ritus mit

sehr, sehr viel Gesang und vielen Gebeten. Bischof Arackal von Kanjirapally und Bischof Ägidius nahmen die Priesterweihe gemeinsam vor, schnitten Shinto eine Haarlocke ab, legten ihm die Hände auf, machten ein Kreuz auf seine Stirn, übergaben ihm das Messgewand und das Evangelienbuch. Anschließend gratulierten ihm alle Priester. Ich dachte es wäre aus, ohne Messe – naja, andere Länder, andere Sitten. Doch dem war nicht so: Kurze Pause (zum Trinken, denn es war schön warm) und es ging weiter. Shinto hielt seine erste Messe – Father Sebastian an seiner Seite – betete und sang (hervorragend!), wie wenn er es schon immer gemacht hätte. Nach rund 4 kurzweiligen Stunden gab es im Pfarrzentrum eine gute indische Mahlzeit und Shinto (noch immer ohne Essen, ohne Zeichen einer Ermüdung, ohne Schweißperlen auf der Stirn) lud uns in sein Elternhaus ein, wo wir herzlich bewirtet wurden und seiner Nichte zum 1. Geburtstag gratulierten. Ein familiärer Abschluss einer einmaligen Feier.

Irmgard Schweifer
Persönliche Eindrücke von Shintos Priesterweihe
am 13.01.2016 in Indien



Foto: privat

Einladung

zur **Primizmesse** von Shinto mit anschließendem **Primizsegen**
am 28.02.2016 um 9 Uhr

Primizprediger: P. Hans-Ulrich Möring.

Danach laden wir herzlich zum jährlichen **Fastensuppenessen**
in den Pfarrhof ein.

Der Heilige Martin - helfender Soldat, beliebter Bischof und vieles mehr...

Wir freuen uns, dass wir Militärdekan Dr. Alexander Wessely als Gastautor für das Martinsjahr gewinnen konnten. In drei Teilen erzählt er Neues und Interessantes über das Leben unseres Landespatrons, an den in Eisenstadt sowohl der Martinsdom als auch die Martinskaserne erinnern. Diesmal mit besonderem Blick auf die Taufe zur Osterzeit.

Nun erstrahlt sie wieder im alten-neuen Glanz, die Martinskaserne in Eisenstadt. Genauso einprägsam wie die Pfarrkirche von Kleinhöflein am westlichen Ende der Landeshauptstadt, flankiert der mächtige, über 150 Jahre alte Kasernenbau, den östlichen Bereich von Eisenstadt.

Die Martinskaserne, als wuchtiger Bau des Historismus, birgt genau in der Mitte horizontal und vertikal - also tatsächlich als Zentrum - eine Hauskapelle. Ein mächtiges Glasdoppelfenster beherrscht den ganzen Raum und ragt wuchtig und dennoch farbenfroh verspielt hinter dem massiven Marmoraltar empor. Es zeigt die Hl. Barbara und den Hl. Martin, den Patron der Kapelle und den Namensgeber der Kaserne. Ungewöhnlich, dass eine Kaserne nach einem Heiligen benannt ist. Umso weniger verwunderlich daher, dass das Doppelfenster der Kasernenkapelle Martin als römischen Offizier zeigt...

Doch alles der Reihe nach: Martin, oder besser Martinus war ja Soldat, war römischer Offizier und trug auch einen „kriegerischen“ Namen, den des Kriegsgottes Mars. Ein Name, der wohl erst durch den Hl. Martin einen Paradigmenwechsel vollzog. Im Jahr 316 (oder 17) als Sohn eines hohen Offiziers im heutigen Ungarn geboren, verbrachte er seine Jugend im oberitalienischen Pavia. Hier kam er auch erstmals mit dem noch jungen Christentum in Berührung. Wir wissen nicht was Martin so fasziniert hat, wir wissen nicht was ihn genau begeistert hat, wir wissen nur, dass es wohl ein großes Verlangen war, in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen zu werden. Im Alter von zehn Jahren wurde er, auf sein Drängen hin in die Gruppe der Katechumenen, der Taufbewerber, aufgenommen. Doch so schnell sollte es nicht

zur Taufe kommen. Widerwillig beugte Martinus sich dem Wunsch seines Vaters und den Gesetzen Diokletians eine Militärlaufbahn einzuschlagen. Und so wurde er für fünf Jahre, nachdem er in sein Katechumenat eingetreten war, zur Leibwache des Kaisers Konstantin II. nach Mailand eingezogen, das zu der Zeit die Residenz der westlichen römischen Reichshälfte war.

Doch getauft war Martin noch nicht. Fünf Jahre der Vorbereitung und noch immer keine Taufe? Irren hier die Chronisten, oder verheimlichen sie gar was? Bibelwissenschaftler gehen davon aus, dass das Katechumenat ungefähr drei Jahre dauerte. Seinen Ursprung hatte es sicher in der Unterweisung des Taufbewerbers mit den Glaubenssätzen und Bekenntnisformeln, wie wir sie schon in 1. Korinther 15,3-4 finden:

“Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften.”

Martin hat diese Sätze sicherlich in seinen Unterweisungen beim Katechumenat aufmerksam gehört, hat sich in die christliche Moral eingelebt und die Praxis des Gebets kennen gelernt. Wahrscheinlich hat er hierbei die Texte des Hl. Hippolyth aus der "Apostolische Überlieferung" (verfasst etwa 215-217) gehört. Der junge Martin hat sich diese Texte, so dürfen wir unsere Fantasie spielen lassen, immer und immer wieder erzählen lassen, von anderen jungen und älteren Menschen, die von Jesus und seiner Lehre begeistert und ergriffen waren. Er wird auch das eine oder andere kostbare Schriftstück selbst gelesen

haben, voller Ehrfucht vor dem Inhalt, die Papierrollen ganz vorsichtig - wie einen kostbaren Schatz - behandelt haben. Martin hat den Inhalt dessen, was Jesus vorgelebt hat aufgesaugt. Und dennoch: Der kleine Soldatensohn, der eben auch selbst bald Soldat werden sollte, musste auf seine Taufe noch warten, vielleicht aufgrund seines am Beginn des Katechumenats jungen Alters, vielleicht aus Glaubenszweifel, vielleicht aufgrund der äußeren Gegebenheiten, die ein Mensch nur schwer beeinflussen kann. 26 Jahre lang sollte sich Martin schließlich auf seine Taufe vorbereiten. Erst im Jahr 351 wird er schließlich von Bischof Hilarius, dem späteren Bischof von Poitiers getauft. Da ist Martin noch Soldat. Aber nun ein Soldat Christi. Er ist nun übergelukkig und hat das gefunden, was er sein Leben lang gesucht hat. Viele Menschen haben ihn auf seinem Glaubensweg begleitet, waren ihm Stütze und Halt in dieser Zeit und haben auf Jesus selbst verwiesen.

Wir betrachten nochmals das Fenster in der Hauskapelle der Eisenstädter Martinskaserne. Vom Heiligen am bunten Glasfenster schweift unser Blick durch den Kapellenraum. Einen Taufstein suchen wir vergebens. Wenn in der Hauskapelle getauft wird, dann halten Soldaten für den Taufbewerber eine Taufschale. Mächtige Hände halten woraus uns Heil erwächst. Martin hat es erlebt. Als Soldat, als Katechumene, als Suchender und als Glücklicher, der die Taufe empfangen durfte.

Alexander. M. Wessely

Impressum:

Informationen der Pfarre Kleinhöflein

Mitarbeiter: H. Binder, F. Buu Dapa, A. Hofherr, W. Ringhofer, M. Heuduschits, G. Klampfer-Heider

Online unter: www.martinus.at/kleinhoeflein

Für den Inhalt verantwortlich: Heidi Binder



Salem aleikum (Grüß Gott) Kleinhöflein

SOS Kinderdorf Wohngruppe Kleinhöflein



Die SOS Kinderdorf Wohngruppe in der Teichgasse 3 - Kleinhöflein soll unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) einen Ort bieten, an welchem sie nach ihrer langen Strapazen reichen Flucht wieder frei von Angst, Kraft und Stärke schöpfen können. Ihr beschwerlicher Weg führte sie über den Iran, die Türkei, Mazedonien, Serbien, Ungarn, und weitere Staaten, bis sie schlussendlich nach einer 6000 km langen Flucht in Österreich ankamen.

Die Wohngruppe beherbergt 15 afghanische Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren, welche sowohl am Tag wie auch in der Nacht von einem multiprofessionellen Team aus 6 ausgebildeten Pädagogen und Pädagoginnen betreut werden.

Im Mittelpunkt der entwicklungspädagogischen Maßnahmen steht dabei die Integration der Kinder und Jugendlichen. Ein besonderes Augenmerk, im Sinne einer gelingenden Integration, liegt dabei auf dem Bereich Bildung und Ausbildung der Minderjährigen. Sprache als Schlüssel zu einer Gemeinschaft und ihrer Kultur, ist eines der Grundprinzipien des pädagogischen Alltages im Haus.

Dem gleichbedeutend steht die Förderung und Entwicklung von sozialen und persönlichen Kompetenzen, sowie die Hilfe zur Selbsthilfe. Das Haus selbst bietet uns hierbei ein fast perfektes Setting, da es über Wohneinheiten verfügt, welche es den BetreuerInnen und den

Jugendlichen ermöglicht eine begleitende Entlassung in die eigene Selbstständigkeit zu vollziehen.

Das Erlernen solcher integrationsrelevanter Fähigkeiten und persönlichen Kompetenzen ist aber nur durch die Interaktion mit einer Gesellschaft möglich, weshalb die Wohngruppen ihre Türen im Sinne der Gemeinschaft für alle öffnen. Die Häuser würden sich sehr über einen regen Austausch und einem persönlichen Interesse der Gemeindebewohner und Gemeindebewohnerinnen freuen. Es wäre uns auch eine große Freude, Sie einmal persönlich als unseren Gast begrüßen zu dürfen.

Markus Balogh

FWG Kleinhöflein

Teichgasse 3

7000 Kleinhöflein

SOS-Kinderdorf-Leiterin:

Doris Wild

Pädagogischer Leiter:

Dipl. Ing. (FH) DSP Markus Balogh

Tel: 0676 88144 637

E-Mail:

MarkusFranz.Balogh@sos-kinderdorf.at

„Wir sind Gottes Familie Kunterbunt.“

Erstkommunionsvorbereitung 2016



Am 3. November 2015 war es soweit: Die Vorbereitung zur Erstkommunion am 5. Mai 2016 in Kleinhöflein hat begonnen. 16 Kinder – acht Mädchen und acht Buben – treffen sich mit den Tischeltern regelmäßig im Pfarrhof, um gemeinsam zu beten, zu singen, zu spielen und zu basteln. Es ist schon einiges geschehen seit November: Ein gemeinsames Plakat wurde gestaltet, Kerzen für die Erstkommunionfeier wurden verziert, einige Kinder ministrieren schon eifrig in der Sonntagsmesse, andere wieder waren das erste Mal als Sternsinger unterwegs und am Sonntag, dem 24. Jänner 2016 wurden alle

Erstkommunionkinder in der Sonntagsmesse vorgestellt. Luis Alfon, Stefan Bruckner, Sophie Fleischhacker, Felix Grall, Hanna Kaiser, Fabian Karall, Anna Carina Koch, Mavie Laussegger, Noah Leitenmaier, Amanda Mainx, Lara Scharnitz, Hanna Steiger, Christoph Steiner, Clemens Tunkel, Katharina Waldherr und Nico Zarits sind die 16 Kinder, die mit voller Begeisterung in den Vorbereitungsstunden und darüber hinaus bei allen Veranstaltungen mittun und sich schon riesig auf die Erstkommunion im Mai freuen.

Werner Fleischhacker



Fasching mit bunten Kostümen



Foto: privat

Einmal im Jahr wird ein Pfarrfasching für Jung und Alt im Pfarrverband angeboten. Heuer fand dieser an einem Sonntagnachmittag im bunt dekorierten Pfarrsaal Oberberg statt. Viele Prinzessinnen, Piraten, Cowboys, Ritter, Zauberer, Käfer, Ninjas und, und, und... haben daran mit Freude und Begeisterung teilgenommen.

Am Beginn gab es einen Umzug mit Begleitung von Live-Musik unter der Leitung von Herrn Christian Pronai. Danach wurden alle Anwesenden, unter anderem auch unser Bürgermeister Thomas Steiner, von Diakon Stefan Jahns begrüßt. Im Anschluss daran bewegten sich alle verrückten, großen und kleinen Närrinnen und Narren auf der Tanzfläche. Zwischendurch gab es einige Spiele für Kinder und mit den Kindern, die von unseren Jungscharbegleiterinnen geleitet wurden.

Um das leibliche Wohl aller Gäste und Besucherinnen und Besucher haben Frau Helga Zuchtriegl und ihr Team gesorgt.

Die dreistündige Feier ist wie im Flug vergangen und hat natürlich mit einer Verlosung der kindergerechten Tombolapreise geendet. Danke allen Spenderinnen und Spendern für Tombolapreise und allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des Pfarrfaschings beigetragen haben. Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Foto: privat



Foto: privat

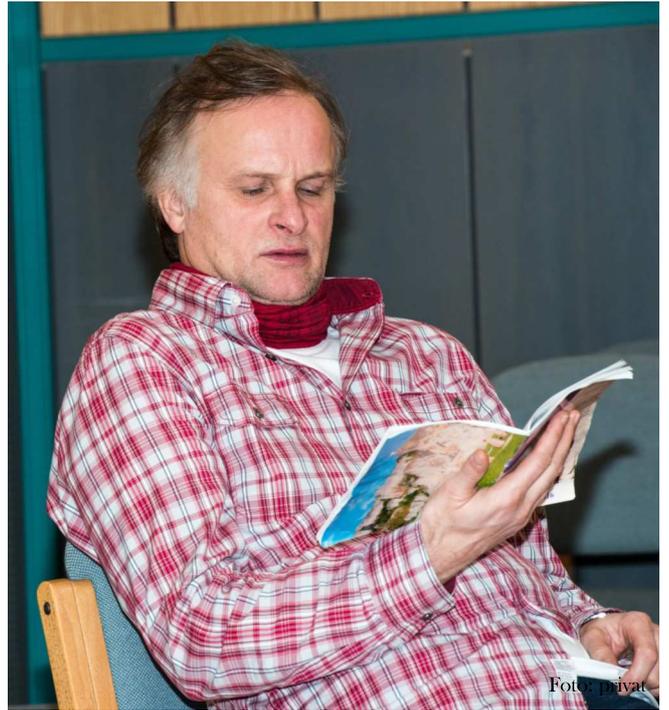
Ich bin dabei.

Was ist der Unterschied zwischen dem Satz „Steh auf, nimm dieses Bett und geh nach Hause“ und dem Satz „Steh auf, nimm dieses Bett und geh nach Hause“? Keiner – am Papier. Aber es gibt mindestens neun verschiedene Möglichkeiten ihn zu betonen. Derzeit, also seit November schon, laufen die Proben der Sprechrollen für die Passionsspiele in St. Margarethen. Und das besondere Augenmerk legt Regisseurin Julika Bachmann im Moment auf Aussprache und Tonalität. Es ist erstaunlich, wie sehr sich eine Szene verändern kann durch die Betonung an den richtigen Stellen und wie schwierig es tatsächlich ist, den Ausdruck, den das Spiel vermitteln soll, in der Sprache umzusetzen.

Ich hab hier den einfacheren Teil. Ich habe zwar eine Sprechrolle, nämlich die des Apostel Jakobus, aber er war wohl eher ein schweigsamer Gefolgsmann Jesu Christi, er redet nicht viel.

Geprobt wird natürlich auch schon der Ablauf des Spieles. Wer steht wo, der Übergang zwischen den Szenen usw. Im Moment passiert das alles im „Haus Bethanien“ in St. Margarethen, in einem kleinen Veranstaltungsraum. Erst im Frühling, sobald das Wetter es zulässt, können wir die weitläufige Bühne des Römersteinbruches nutzen und das Spiel wirklich in Szene setzen. Dort können wir dann auch die „Actionszenen“ richtig proben. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel oder den Kampf der Apostel gegen die Häscher, bei dem Malchus das Ohr abgeschlagen wird.

Meine Lieblingszene ist allerdings das Abendmahl. Es ist eine ruhige und sehr reduzierte Darstellung. Ein Tisch, ein Brot, ein



„Evangelist“ Hubert Händler

Kelch, die Jünger, Jesus und sein Wort – und mehr braucht es nicht.

Manchmal werd ich gefragt, ob es nicht anstrengend ist bei den Passionsspielen mitzumachen. Die vielen Proben, dann im Sommer jedes Wochenende das Spiel. Ehrlich gesagt, ja, schon. Aber ganz zu Beginn der Aufführung sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr Zwölf, ihr seid auserwählt das Reich Gottes zu verkünden.“ Und nach einigen Einwänden und Zögern der Apostel ist es dann mein Apostel der in die Runde blickt und sagt: „Ich bin dabei!“. Erst dann entscheiden sich auch die anderen Elf Jesus zu folgen.

Was wäre wohl herausgekommen wenn Jakobus damals gesagt hätte: „Ist mir zu anstrengend.“?

Markus Heuduschits

**Die Passionsspiele in St. Margarethen werden von 18. Juni bis 21. August
aufgeführt.**

**Informationen und Karten gibt es unter Tel: +43 2680 2100,
tickets@passio.at, www.passio.at**

Was wir wirklich brauchen

Wer kennt sie nicht, die mitunter unvernünftig wirkende Großzügigkeit von kleinen Kindern, wenn es ihnen gerade danach ist, etwas herzuschenken. Sie tun das, weil sie wollen, dass es in diesem Moment des Gebens allen gut geht. Mehr noch: Sie wissen, dass es allen gut geht, wenn sie teilen. Kinder berechnen in den Momenten des Teilens nicht, ob ihnen selbst genug übrig bleibt. Sie spüren, was sie brauchen um zufrieden zu sein.

Wie schade ist es doch, dass Menschen im Laufe des Älterwerdens diese natürliche Gabe zu verlieren scheinen. Es wird berechnet und abgewogen, Besitz vermehrt und gehortet. Etwas zu haben wird dabei wichtiger als abzuwägen, was man wirklich braucht und was einen glücklich macht.

Als ich mein großes Haus in Kleinhöflein verließ und in eine Wohnung zog, bedauerten mich

einige Bekannte. Für sie hatte diese Übersiedlung den Beigeschmack von Verzicht und Beschränkung. Für mich hingegen war es die Anpassung an das, was ich in der nächsten Lebensphase an Wohnraum wirklich brauche. Und ich kann sagen: Ich fühle mich sehr wohl damit.

Hebt es nicht die Lebenszufriedenheit, sich auf das zu beschränken, was man wirklich braucht? Wird der Genuss nicht größer, wenn man sich dann einmal etwas gönnt, das eigentlich nicht nötig wäre. Die Fastenzeit könnte Anregung sein, sich bei Entscheidungen bewusst zu fragen, was wir wirklich brauchen. Und in manchen Momenten zu werden wie die Kinder: Teilen ohne zu berechnen. Einfach so. Weil es alle zufrieden macht.

Regina Petrik

St. Vitus Chor News

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (V. Hugo)

Nach einer besinnlichen Weihnachtszeit sind unsere Proben am Donnerstag wieder zum wöchentlichen Ritual geworden und wir freuen uns auf unsere nächsten Aufführungen.

Am 28. Feber feiern wir gemeinsam die Nachprimiz von Shinto, wo neben dem St. Vituschor auch unsere Band das Beste geben wird, um ihn gebührend zu feiern!

Zu Ostern steht feierliche Musik auf dem Programm, bei der auch ein jeder Kirchengänger eingeladen ist, seine schönste Stimme zur Geltung zu bringen!

Unseren musikalischen Höhepunkt erleben wir zu Pfingsten, wenn wir die 'Missa festiva' von Wolfram Menschick zum ersten Mal in unserer Pfarrkirche Kleinhöflein aufführen werden.

Wolfram Menschick (1937-2010) war ein deutscher Kirchenmusiker, Professor für liturgisches Orgelspiel und Komponist von Kirchenmusik.

Er schrieb viele Messen, die vor allem praktisch

im liturgischem Dienst einzusetzen sind. Unsere Messe ist für Chor und fünf Bläser, was uns und euch sicherlich ganz feierlich stimmen wird. Wir proben schon tüchtig und würden uns freuen, wenn Sie wieder dabei sind!

Winterliche Grüße,

Linde Devos



Wolfram Menschick

Foto: privat



Geburtstagswünsche

An dieser Stelle konnten Sie früher die Namen der Jubilare runder Geburtstage ab 50 und jährlicher Geburtstage ab dem 90. Lebensjahr finden. Aus Datenschutzgründen ist es leider nicht mehr möglich diese Tradition fortzusetzen. So wünschen wir an dieser Stelle allen Kleinhöfleiner/innen, die in den Monaten März, April, Mai und Juni einen besonderen Geburtstag feiern, mit einem Gedanken von Franz von Assisi alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Mach uns mit Dir vertraut – und unser Inneres hell.
 Öffne Herz und Verstand für Deine Wohltaten – weit und breit
 für Deine Verheißungen – immer und ewig
 für Deine Herrschaft – über alles und jedes
 für Deine Entscheidungen – abgründig und tief.
 Franz von Assisi

Pfarrer Willi Ringhofer, der Pfarrgemeinderat und das Blickteam

Todesfälle

30. November 2015	Theresia Marinics, 84 Lj.
2. Dezember 2015	Josef Pasler, 52. Lj.
23. Dezember 2015	Maria Lang, 100. Lj.

Spenden

22. Nov. 2015	Caritas-Sammlung: € 340,—
6. Jänner 2016	Dreikönigsaktion: € 4.116,72
6. Jänner 2016	MISSIO: € 184,50

Wir bauen eine gerechte Welt*- Sternsingen 2016

Das haben 2016 29 Kinder und Jugendliche unserer Pfarre mit Ihren Begleitpersonen getan und € 4116,72 gesammelt.

Ein herzliches Dankeschön allen Kleinhöfleinern, die mit ihrer Spende die Hoffnung für eine gerechtere Welt leben lassen.

Irmgard Schweifer

Pfarrkanzleistunden sind dienstags von 8.00 bis 12.00 Uhr (Sekretärin: Heidi Wagner)

Nächste Familienwortgottesdienste:
6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli

Termine

Sonntag, 28. Februar 2016

9.00 Uhr	Primizmesse mit Neuprieser Shinto Primizpredigt P. Hans-Ulrich Möring Primizsegen, anschl. Fastensuppenessen
----------	--

Dienstag, 1. März 2016

ANBETUNGSTAG

10.00 Uhr	Messfeier, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, gemeinsame Anbetung, anschl. stille Anbetung
14.00 Uhr	Rosenkranzgebet
14.30 Uhr	Andacht, eucharistischer Segen und Einsetzung

Freitag, 4. März 2016

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

19.00 Uhr	Pfarrkirche Kleinhöflein mit anschl. Agape
-----------	--

Sonntag, 20. März 2016

PALMSONNTAG

9.00 Uhr	Weihe der Palmzweige beim Lentschkreuz— Prozession—Hochamt
----------	---

Donnerstag, 24. März 2016**GRÜNDONNERSTAG**

19.00 Uhr	Abendmahlfeier, anschließend Ölbergstunde für Frauen und Männer, anschließend Jugend
-----------	--

Freitag, 25. März 2016**KARFREITAG**

19.00 Uhr	Karfreitagliturgie
-----------	--------------------

Samstag, 26. März 2016**KARSAMSTAG**

19.00 Uhr	Osternachtsfeier mit Agape
-----------	----------------------------

Sonntag, 27. März 2016**OSTERSONNTAG**

9.00 Uhr	Festgottesdienst—Mitgestaltung St. Vitus-Chor
----------	---

Montag, 28. März 2016**OSTERMONTAG**

9.00 Uhr	Gottesdienst—Mitgestaltung Combo
----------	----------------------------------

Sonntag, 1. Mai 2016**WALLFAHRT NACH LORETTO IM PFARRVERBAND**

6.30 Uhr	Treffpunkt für Fußwallfahrer bei der Dreifaltigkeit
----------	---

10.00 Uhr	Messfeier in der Basilika
-----------	---------------------------

14.00 Uhr	Maiandacht
-----------	------------

Montag, 2. Mai 2016**BITTTAG**

18.00 Uhr	Messfeier in Kleinhöflein
-----------	---------------------------

Dienstag, 3. Mai 2016**BITTTAG**

18.00 Uhr	Messfeier in der Bergkirche
-----------	-----------------------------

Mittwoch, 4. Mai 2016**BITTTAG**

18.00 Uhr	Messe bei der Dreifaltigkeit
-----------	------------------------------

Donnerstag, 5. Mai 2016**CHRISTI HIMMELFAHRT—ERSTKOMMUNION**

9.30 Uhr	Treffpunkt beim Pfarrhof
	Festzug zur Kirche, Festgottesdienst und anschließend Agape im Pfarrhof

Sonntag, 15. Mai 2016**PFINGSTSONNTAG**

9.00 Uhr	Hochamt, Musikalische Gestaltung St. Vitus-Chor, siehe Seite 10
----------	---

Montag, 16. Mai 2016**PFINGSTMONTAG**

9.00 Uhr	Gottesdienst mit den Feuerwehrkameraden anschließend Festakt beim Feuerwehrhaus
----------	---

Sonntag, 22. Mai 2016**DREIFALTIGKEITSSONNTAG**

9.30 Uhr	Treffpunkt bei der Kirche
----------	---------------------------

10.00 Uhr	Festgottesdienst bei der Dreifaltigkeitssäule im Pfarrverband, anschließend Agape
-----------	---

Sonntag, 22. Mai—Sonntag, 29. Mai
täglich 19.00 Uhr

Andacht bei der Dreifaltigkeitssäule

Donnerstag, 26. Mai 2016**FRONLEICHNAM**

9.00 Uhr	Gottesdienst, anschließend Prozession
----------	---------------------------------------

Samstag, 28. Mai 2016

PFARRAUSFLUG INS WEINVIERTEL
Programm folgt zu einem späteren Zeitpunkt

Mittwoch, 29. Juni 2016

15.00 Uhr	Priesterweihe Diakon Stefan Jahms DOM St. Martin
-----------	---

Sonntag, 17. Juli 2016

9.00 Uhr	Nachprimiz
----------	------------

Termine ohne Gewähr!

Bitte entnehmen Sie nähere Details zu den Terminen dem Wochenzettel. Dieser liegt im Eingang der Kirche auf und kann unter pfarre.kleinhoefflein@gmx.at per E-Mail angefordert werden.